



PRESSE-INFORMATION:

Miteinander Christ sein leben

Insgesamt feiern rund 2000 Menschen „Reformation 2017 ökumenisch“ in Darmstadt Übertragung in die Ev. Stadtkirche – gut besuchtes Kinder- und Jugendprogramm

Ein stimmungsvolles Fest haben rund 1300 Besucherinnen und Besucher am Abend des Reformationstags im Darmstadtium gefeiert. Unter dem Motto „Freiheit leben – Glauben teilen – Zukunft gestalten. Reformation 2017 ökumenisch“ hatten die christlichen Kirchen in Darmstadt und der Region zur zentralen Feier eingeladen. Ein ökumenischer Projektchor mit mehr als 100 Stimmen eröffnete zusammen mit Mitgliedern des Staatsorchesters Darmstadt feierlich den Abend mit der Bachkantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“. Wegen der großen Nachfrage wurde die Feier in die Evangelische Stadtkirche übertragen, wo weitere rund 300 Gäste das dreistündige Programm verfolgten. Das Kinderprogramm am Nachmittag besuchten rund 250 kleine und große Gäste, zum Jugendprogramm kamen rund 200 Jugendliche.

Auf das Motto des Jahresprojekts, das auch über der Feier am Dienstagabend stand, gingen die Referenten Fulbert Steffensky und Christina Brudereck ein. Als verbindendes Symbol wurde während der Feier ein großes Holzkreuz auf der Bühne aufgerichtet. Pfarrer und Liedermacher Clemens Bittlinger sang mit dem Pianisten Benjamin Seipel, Chor und Orchester sein Lied „Dieses Kreuz“ mit der Festgemeinde. Vom Schmunzeln bis zu lautem Lachen brachten das Erste Allgemeine Pfarrer(!)Kabarett und das A-cappella-Quartett „Maybebop“ ihr Publikum.

Gegen Ende der Veranstaltung wurde die von der Projektgruppe verfasste ökumenische Erklärung in Auszügen verlesen, die konkrete Aufgaben des gemeinsamen ökumenischen Handelns in Darmstadt und der Region für die Zukunft beinhaltet.

„Wir wollen miteinander, nicht neben- oder gegeneinander Christ sein leben“, stellte Ulrike Schmidt-Hesse, Dekanin des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Stadt, in ihrer Begrüßung voran. Gemeinsam mit Dekan Arno Allmann vom Evangelischen Dekanat Darmstadt-Land und Bernd Lülsdorf, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen öffnete sie im Laufe des Abends symbolisch drei Türen auf der Bühne, die jeweils für einen Teil des dreigliedrigen Mottos standen. Gäste aus allen Konfessionen sowie Vertreter der Jüdischen Gemeinde und des Imanzentrums waren zusammen mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildung ins Darmstadtium gekommen. Ulrike Scherf, stellvertretende Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, nannte es „kein kleines Wunder“, dass Christen aller Konfessionen in Darmstadt und der Region das Reformationsjubiläum ein ganzes Jahr lang verbunden in Christus ökumenisch feierten. Sie betonte die Bedeutung, dass die christlichen Kirchen gemeinsam „gegen Hass und Gewalt“ und für Frieden, Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Respekt eintreten sollen.

Prälat Dietmar Giebelmann, Bischofsvikar im Bistum Mainz, hob hervor, den gnädigen Gott, der die Menschen liebt, in einer Welt voller Hass gemeinsam zu bezeugen. In einer der ältesten evangelischen Städte Deutschlands sei es ein „Statement“ und ein „Zeichen der Hoffnung“, das Reformationsjubiläum als Konfessionen gemeinsam zu feiern, sagte Oberbürgermeister Jochen Partsch, der in seinem Grußwort auch die antisemitischen Züge der Reformation, die lange nachgewirkt hätten, nicht unerwähnt ließ. Landrat Klaus Peter Schellhaas sagte, dass der Veränderungsprozess der Gesellschaft nur mit einer „Wertegemeinschaft“ gestaltet werden könne. Pfarrer Dr. Jörg Bickelhaupt, Vorsitzender der ACK Hessen-Rhein Hessen, unterstrich die Notwendigkeit „in einer globalisierten Welt konstruktiv mit Vielfalt umzugehen“.

In ihrem Impuls zum Thema Freiheit betonte Ulrike Schmidt-Hesse, dass Freiheit im christlichen Verständnis in der Bindung an Christus und den oder die Nächste gelebt werde. Sie forderte: „Wir brauchen Freiheit und Weltoffenheit – und wir brauchen tragende und bergende Gemeinschaften, soziale Gerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Solidarität.“ Arno Allmann ging in seinem Impuls zum Thema „Glauben teilen“ auf die Ängste der Menschen ein – Angst vor dem persönlichen Scheitern, vor anderen Menschen, vor Gott. „Ich kann darauf vertrauen, dass Gott meine Wege mitgeht“, sagte er und zitierte den Bibelvers „Fürchte dich nicht, glaube nur“. Bernd Lülldorf sagte in seinem Wort zu „Zukunft gestalten“, dass Christen gemeinsam mit Menschen aus allen Religionen und anderen, die guten Willens sind, um den Besten aller Wege ringen sollen, „miteinander gerecht leben“ zu können.

Fulbert Steffensky sprach in seinem Vortrag zum Thema „Glauben teilen“ über die Tradition im Glauben, den er nicht nur mit Vater und Mutter, sondern auch mit Katharina Zell, Martin Luther, Johannes Calvin oder Hildegard von Bingen teile. „Ich weiß nicht, wer ich bin, wenn ich nur mir selbst begegne, mich nur selbst bespiegle und in meinem ICH versiegelt bin“, sagte der emeritierte Professor für Religionspädagogik und erinnerte daran, dass es nie leicht und nicht selbstverständlich war und ist, an Gott und die Güte des Lebens zu glauben. Steffensky sprach von der „Flucht in das Gasthaus unserer Gottesdienste“ und über den verwundbaren und gütigen Gott, „versteckt in Christus, der dort sein will, wo das Leben geschändet wird; wo Menschen in ihrer Schwäche und Schuld ertrinken und wo der Tod sie zeichnet, ehe sie geboren sind.“

Das Erste Allgemeine Babenhäuser Pfarrer(!)Kabarett nahm die landesweiten Reformationsfeiern - „Das ganze Land wird zugeluthert“ – auf die Schippe. Es folgte ein heiterer Ritt durch die Themen Religion, Politik und Gesellschaft. Wenn das Jubiläum in diesem Jahr überstanden sei, hätte man für die nächsten 500 Jahre wieder Ruhe, so Clajo Herrmann und Hans-Joachim Greifenstein.

Christina Brudereck formulierte eine mitreißende Anrede an die Kirche. Mit vielen Bildern skizzierte sie ihre Wunschkirche der Zukunft etwa als „Kirchenschiff“, in dem „alle an Bord“ seien. Die Kirche der Zukunft möge „bunt“ sein, „kühn und unbefangen“ mit der Energie einer Pippi Langstrumpf.

Die profanen Bedürfnisse der Menschen etwa nach Heimat, „wo das W-LAN sich ganz von allein verbindet“, nahm die A-cappella-Band „Maybepop“ unter die Lupe. Leichtfüßig und stimmsicher wirbelten die vier Norddeutschen über die Bühne. Im Repertoire hatten sie das bekannte „Salve“ aus dem Musical „Sister Act“, eine Parodie auf „Großer Gott, wir loben Dich“, das sie mit der Fußball-Euphorie verbanden. Am Ende überraschten sie mit einer Persiflage auf das frühe Weihnachtsangebot in den Supermärkten und ihrer ironischen Klage über den fehlenden „Adventskalender im September“.

Liturgische Elemente brachten Chor und Orchester unter der Leitung von Wolfgang Kleber, Christian Roß, Jorin Sandau und Gerlinde Fricke durch das „Credo“ von Antonin Dvorak und eine Hymne aus der Oper „Akhnaten“ von Philip Glass in das Festprogramm ein. Kyrie und Psalm (139,7-10) stammten aus der griechisch-orthodoxen Liturgie.

Vor dem Segen verlasen die Veranstalter Auszüge aus der Erklärung der Projektgruppe für eine ökumenische Zukunft in der Region Darmstadt. „Wir freuen uns an der Vielfalt christlichen Glaubens und Lebens, nehmen das Trennende ins Gebet und gestalten das Verbindende“, las etwa Winfried Klein, Dekan des Katholischen Dekanats Darmstadt, „wir treten gemeinsam für die befreiende Botschaft Jesu ein und stärken die Verantwortung für unser Gemeinwesen.“ Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse verwies auf „neun konkrete Aufgaben für die Zukunft, die wir als evangelische, katholische, freikirchliche und orthodoxe Christinnen und Christen in der Region Darmstadt gemeinsam wahrnehmen wollen“. Die Feier endete mit dem gemeinsamen Lied „Komm Herr, segne uns“.

Schon am Nachmittag waren Kinder und Jugendliche zu einem eigenen Programm ins Darmstadtium eingeladen. Rund 250 kleine und große Teilnehmer verfolgten „Das Geheimnis von King March“, eine Geschichte gegen die Angst von dem Märchenerzählerpaar Conny und Siggie Abramzik alias „Abraxas“. Mit ihren selbstgestalteten Puppen entführten sie ihr Publikum in eine bunte, phantasievolle Welt. Zum Abschluss sangen alle „Vor Gott sind alle Menschen gleich“ aus dem Lied „Egal wie du bist“, das die Märchenerzähler eigens für diese Veranstaltung getextet und komponiert hatten. Beim anschließenden Konzert animierte das „Duo Kunterbunt“ mit Wolfgang Hering und Harald Wehnhardt alle Kinder zum Mitmachen und Mitsingen.

Mit einem Jugendgottesdienst zum Titelthema „Schein-Heilig?“ begann danach das Jugendprogramm von „Reformation 2017 ökumenisch“, den Stadtjugendpfarrer Eckhart Friedrich und Dekanats-Jugendpfarrer Raphael Eckert-Heckelmann aus Weiterstadt mit der Jugend-Jazz-Band Weiterstadt und einem Team gestaltete. Rund 200 junge Gäste waren gekommen, um in der Luther-Lounge Musik von „Who needs a setlist?“ zu lauschen, Bändchen zu knüpfen, Fotos zu machen und darüber nachzudenken, was ihnen Luthers Thesen und die Reformation persönlich bedeuten. Es wurden die besten Video-Clips aus einem Contest, der im Vorfeld lief, prämiert. Das Improvisationstheater „Kopf-Salat“ überraschte die Jugendlichen mit der spontanen Umsetzung von Themen, die Jugendliche ihnen zuvor zugerufen hatten. Mit dem Auftritt der Ober-Ramstädter Schulband „School Connection“ endete das Jugendprogramm am Reformationstag, das neben den Jugendpfarrern die Hauptamtlichen Jürgen Zachmann, Andrea Wekwert, Eltje Reiners und Michael Lindner mit Gemeindepädagoginnen und –pädagogen sowie ehrenamtlichen Jugendlichen aus den drei Dekanaten vorbereitet hatten.

Veranstalter:

Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt

Evangelisches Dekanat Darmstadt-Land

Katholisches Dekanat Darmstadt

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Darmstadt

Sponsoren/Unterstützer:

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Bistum Mainz, Hans Erich und Marie Elfriede
Dotter-Stiftung, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Wissenschaftsstadt Darmstadt, Merck
KGaA, Entega Stiftung, Sparkasse Darmstadt, EKHN-Stiftung